Philosophie und Ethik, Religionen, Gemeinschaft für Sek I

Nachdänker

4. Alles nur en Traum?

1:54 Minuten

Autor Jonas Pfister, Gymnasium Neufeld Bern

Zusammenfassung

Woher wissen wir, dass wir wach sind und nicht träumen? Können wir umgekehrt wissen, dass wir jetzt gerade träumen? Host Elia stellt sich diese Fragen anhand einer fiktiven Geschichte rund um das Mädchen Isa.

Isa liegt in ihrem Bett und träumt. Im Traum erscheint ihr ein gruseliges Monster und nähert sich ihrem Bett. In diesem Moment wacht Isa auf. Sie schaltet das Licht an und atmet erleichtert auf: Es war alles nur ein Traum. Doch dann taucht wieder das Monster auf, Isa bekommt Panik. Sie träumt also immer noch. Dann endlich schreckt sie schweissgebadet in ihrem Bett auf, das Monster ist weg. Sie kneift sich in den Arm und schaut fragend in die Kamera. Ist sie jetzt wirklich wach? Host Elia fragt am Schluss die Zuschauer, wie wir wissen können, ob wir träumen oder wach sind?

Didaktik

Da der Film ein Thema aus der Lebenswelt der SuS aufnimmt, lässt sich dieser gleich als Einstieg in die Thematik verwenden. Vermutlich können sich alle SuS daran erinnern, schon einmal geträumt zu haben.

Bevor man sich der erkenntnistheoretischen Frage stellt, ob wir wissen können, ob wir träumen oder wach sind, lohnt es sich, zuerst bei den Erfahrungen der SuS anzuknüpfen. In einer ersten Runde tauschen sich die SuS in Gruppen darüber aus, an welche Träume (angenehme Träume und Albträume) sie sich erinnern können. Innerhalb dieser Runde können die SuS über folgende Fragen nachdenken:

- Hat ein Traum etwas mit dem zu tun, was man erlebt hat?
- Kann man in einem Traum Dinge erleben, die man in der Realität nicht erleben kann?
- Kann man mit einem Traum etwas über sich selbst erfahren?
- Träumen alle Menschen?
- Kann man sich an alle Träume erinnern?
- Was könnten Gründe dafür sein, dass wir überhaupt träumen?

Daran anschliessend kann die LP einige Erkenntnisse aus der Schlafforschung präsentieren:

- Welche biologischen Funktionen hat der Schlaf?
- Welche Schlafphasen gibt es und in welchen träumen wir?
- Welche biologischen Funktionen haben Träume?
- Welche wiederkehrenden Traummotive gibt es?

Ausgehend von der Frage im Film, wie wir wissen können, ob wir träumen oder wach sind, kann man folgendes Argument aufstellen:

1. Wir träumen manchmal und wachen danach auf und stellen fest, dass wir geträumt haben. Im Traum wissen wir aber nicht, dass wir träumen.

Daraus folgt:

2. Es könnte sein, dass wir jetzt gerade träumen.
3. Es gibt kein Kriterium dafür, dass wir jetzt nicht träumen. Wir können nicht ausschliessen, dass wir jetzt nicht träumen.

Daraus folgt:

4. Wir wissen nicht, ob wir jetzt gerade träumen.

Daraus folgt:

5. Wir wissen nicht, ob die Dinge existieren, die wir zu sehen glauben.

Gegen die Prämisse 3 gibt es einen berechtigen Einwand: Wir können im Traum nicht erkennen, ob wir träumen oder wach sind (die Ausnahme bilden Klarträume), im Wachzustand aber sehr wohl. Die SuS werden einige der Kriterien vermutlich auch nennen. Diese Kriterien sind wie folgt:

- Im Traum haben wir Vorstellungen von Dingen, die physikalisch nicht möglich sind (Fliegen, sehr schnell Rennen etc.). Diese Vorstellungen sind zudem lückenhaft und widersprüchlich (unsere Umgebung wechselt innerhalb von Sekunden).
- Im Traum können wir uns nicht erinnern, was wir im Leben zuvor gemacht haben. Wir haben also kein episodisches Langzeitgedächtnis. Ganz anders im Wachzustand: Wir erinnern uns an Dinge, die wir in unserem Leben gemacht haben, und können eine mehr oder weniger zusammenhängende Geschichte davon erzählen.

Somit können wir im Wachzustand erkennen, dass wir nicht träumen.

Klarträume
Ein Klartraum oder auch luzider Traum, ist ein Traum, in dem der Träumer sich dessen bewusst ist, dass er träumt. Durch das Erkennen des eigenen Traumzustands ist es möglich, in bestimmten Grenzen in den Traum einzugreifen und bewusst zu handeln. Dabei ist auch eine gewisse Beeinflussung der Traumumgebung und der Traumfiguren möglich. Manche Menschen erleben spontan Klarträume. Durch Einleitungstechniken können Klarträume gezielt herbeigeführt werden. Dazu gehören Meditation, elektronische Hilfsmittel oder psychoaktive Substanzen.

Das sogenannte «falsche Erwachen», wie es im Film vorkommt, ist Teil des Klarträumens. Der Klarträumer hat das Gefühl, aus seinem Traum zu erwachen und in den Wachzustand zu wechseln, obwohl er tatsächlich weiterträumt und dieser Vorgang nur innerhalb seines Traumes stattgefunden hat. Die Existenz von Klarträumen ist wissenschaftlich nachgewiesen.

Das Klarträumen spielt im Film «Inception» eine Rolle.

Allerdings könnte es auch sein, dass es eine Art von Traum gibt, der sich genauso anfühlt wie unser Leben im Wachzustand. Zum Beispiel eine virtuelle Welt, wie sie im Film «The Matrix» dargestellt wird. Wir

haben kein Kriterium, um festzustellen, dass wir uns nicht in einer solchen virtuellen Welt befinden. Wir können also nicht ausschliessen, dass wir uns in einer solchen virtuellen Welt befinden.

Es ist aber ein sehr hoher Anspruch, wenn man erst dann von Wissen reden kann, wenn man jeden möglichen Zweifelsgrund ausgeschlossen hat. Eine «absolute Gewissheit» in diesem Sinne existiert nicht. Das bedeutet allerdings nicht, dass wir annehmen müssen, dass wir in einer virtuellen Welt leben. Denn dafür gibt es bis jetzt keine Hinweise.

Die Nachdänker-Episode «real life: game» beschäftigt sich mit einem verwandten Thema und kann ergänzend eingesetzt werden. Der Film stellt die Frage, ob man sich an das «Real Life Games» anschliessen lassen würde, eine Simulation, die ein perfektes Leben ganz nach den Wünschen des Spielers vortäuschen kann. Das dazugehörige Unterrichtsmaterial gibt den SuS die Möglichkeit, darüber nachzudenken, was ihnen im Leben wichtig ist. Sind es vorallem Erlebnisse oder gibt es auch noch andere Aspekte, die unserem Leben Bedeutung geben?

Bezug zu Lehrplan 21

Ethik, Religionen, Gemeinschaft (ERG 1.1)
Die Schülerinnen und Schüler können menschliche Grunderfahrungen beschreiben und reflektieren.

Ethik, Religionen, Gemeinschaft (ERG 1.2)
Die Schülerinnen und Schüler können philosophische Fragen stellen und über sie nachdenken.

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler…

1. können erklären, was ein Traum im Unterschied zum Wachzustand ist.
2. wissen, welche Funktionen Träume für unser Gehirn erfüllen.
3. Können erklären, weshalb wir im Traum nicht wissen können, dass wir träumen.
4. können das Traumargument wiedergeben.
5. Können über das Traumargument diskutieren.
6. kennen Kriterien zur Unterscheidung zwischen Wachzustand und Traumzustand.
7. verstehen, dass es auch noch eine andere Art von Traum geben könnte: eine virtuelle Welt.

Links

- SRF myschool: «Warum ist Schlaf so wichtig?» (2018)
- SRF Einstein: «Träume im Schlaflabor» (2011)
- SRF mySchool: «Nachdänker: real life: game» (2019)
- Radio SRF1: «Sorge dich nicht – träume» (2014)
- Stanford Encyclopedia of Dreaming: «Dreams and Dreaming»
- Wikipedia: The Matrix (1999)
- Wikipedia: Inception (2010)

Literatur

- Grundmann, Thomas (2008): «Analytische Einführung in die Erkenntnistheorie», Berlin: de Gruyter
- Windt, Jennifer M. (2015): «Dreams and Dreaming», Edward N. Zalta (Hg.), The Stanford Encyclopedia of Philosophy

Filme

Im Film «The Matrix» (1999) werden Fragen angesprochen, die sich im Zusammenhang mit einer virtuellen Welt stellen, die sich nicht von der Realität unterscheiden lässt. An einer Stelle fragt Morpheus: "Hast du

jemals einen Traum gehabt, Neo, so dass du dir sicher warst, dass er real ist? Was, wenn du nicht in der Lage wärst, aus dem Traum aufzuwachen? Wie würdest Du den Unterschied erkennen zwischen der Traumwelt und der realen Welt?"

Der Film «Inception» (2010) spielt mit der Vermischung und Unterscheidung von Traum und Realität. Der Film beschäftigt sich zudem mit Themen wie dem «Traum im Traum», dem Klarträumen und der Frage, wie wir feststellen können, ob wir träumen oder nicht. Zu den Schlüsselszenen gehört das Ende des Filmes: Der Protagonist Cobb kehrt zu seiner Familie zurück. Auf einem Tisch im Wohnzimmer wird ein sich drehender Kreisel gezeigt. Dreht sich dieser unendlich weiter oder fällt er um? Erstere Variante würde bedeuten, dass sich Cobb immer noch in einem Traum befindet. An dieser Stelle endet der Film und überlasst dem Zuschauer die Entscheidung. Spielt es für Cobb überhaupt eine Rolle, ob er träumt oder wach ist? Will er es vielleicht gar nicht wissen?

Lektion 1 Was sind Träume? Welche Funktionen erfüllen sie?

Film sichten

Sichtung des Films «Nachdänker: 4. Alles nur en Traum?». Klärung von Verständnisfragen.

Nachdenken über Träume Aufgabe 1

Gemeinsames Erarbeiten (Partner- oder Gruppenarbeit) der Frage, was wir über Träume bereits wissen. Besprechung der Ergebnisse.

Ergänzung

Die Erkenntnisse aus Aufgabe 1 werden mit Ergebnissen aus der Traumforschung ergänzt. Dazu Sichtung eines passenden Beitrags, zum Beispiel «Einstein: Träume im Schlaflabor».

Lektion 2 Traum oder Realität?

Traumargument Aufgabe 2

Erläuterung des Traumarguments, insbesondere der Aussage, dass wir im Traum nicht erkennen können, dass wir träumen.

Diskussion

Partner- oder Gruppenarbeit: Diskussion des Arguments.

Besprechung

Besprechung und Diskussion der Ergebnisse aus den Gruppen.